

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-



Preußische

Elbing'sche

von Staats- und

Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{o.} 38.

Elbing, Donnerstag den 11ten Mai

1826.

Berlin, den 6. Mai.

Seine Majestät der König haben dem Postmeister Major Post zu Colberg den rothen Adlerorden dritter Classe, dem Major außer Diensten, Domainen-Intendanten Laubert zu Baldenburg, dem Bau-Inspektor Pistor zu Hamm im Regierungsbezirke Arnsberg und dem bei dem Theater zu Charlottensburg angestellten Castellan Gohl, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der Königl. Spanische Staats-Minister und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Herzog von San Carlos, ist nach St. Petersburg abgereist.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben durch eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. Dezbr. v. J. zu bestimmen geruht: das das Recht zur Erhebung rückständiger Zinsen von provinziellen Staats-Schulden, XVII. des Gesetzes vom 17ten Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Nro. 577.) wegen vierjähriger Verjährung nach den allgemeinen Landes-Gesetzen verloren gehen soll, insowen dergleichen Zinsen nicht etwa gegen Coupons, die ausdrücklich auf eine Vorschreit verweisen, von deren Inhabern erhoben werden können.

Die unterzeichnete Haupt-Verwaltung, welche mit der obern Leitung des gedachten provinziellen Staats-Schulden-Wesens beauftragt ist, findet sich verpflichtet, bievon sämtliche Gläubiger provinzieller Staats-Schulden, über deren Behandlung, Verzinsung und Tilgung durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 2. November 1822 (Gesetz-Sammlung Nro. 766.) geschicklich entschieden worden ist, zu unterrichten. Sie fordert zugleich diejenigen Interes-

senten, denen die Auszahlung ihrer seit mehr als 4 Jahren fällig gewordnen Zinsen in Beziehung auf jene Vorschreit bisher verweigert sein inde, hiermit auf, solche bei den betreffenden Regierungs-Haupt-Kassen baldigst zu erheben.

Unbrigens hat nunmehr die Anordnung getroffen werden müssen, daß alle bei den Regierungs-Haupt-Kassen seit länger als 4 Jahren vergebens zur Auszahlung bereit gehaltenen Verzinsungs-Behälde mit dem Ablaufe dieses Jahres und fernerhin am Schlusse jedes Jahres hieher an die Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse eingeliefert werden, und alsdann von den Gläubigern nur bei dieser Tasse, gegen eine auf dieselbe auszustellende und von der betreffenden Königlichen Regierung mit der nötigen Bescheinigung und Anweisung zu begleitende Quittung erhoben werden können. Demnach muß jeder provinzielle Staats-Gläubiger die Erhebung fällig gewordnen Zinsen bei der zur Zahlung derselben ursprünglich verpflichteten Kasse nicht über 4 Jahre versäumen, wenn er es vermeiden will, sich deshalb an die Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse zu wenden.

Berlin, den 20. April 1826.
Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
(gez.) Rother. von Schütze. Beelitz. Dees.

von Kochow.

Am 3. früh um 7 Uhr wurde der Kaiserl. Russische Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaiserl. v. Essen, mit militairischen Ehrenbezeugungen feierlich zur Erde bestattet. Die Leichen Parade bildete eine Schwadron des Garde-Cuirassier-Regiments. Als erster Leidtragender folgte der Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf v. Ulopeus, geführt von dem General-Feldmarschall Grafen v. Oneisenau und General-

Lieutenant v. Rauch. Außerdem folgten noch eine große Anzahl Generale und Offiziere hiesiger Garnison, so wie ein Staatswagen Sr. Maj., mehrere Kdnigl. Prinzen und viele andere aus der Stadt.

Am offenen Grabe, auf dem Kirchhofe vor dem Halleischen Thor, hielt der Prediger Hossbach eine herzliche ergreifende Rede, worin er der vorzüglichsten Eigenschaften des Verbliebenen und der ihm von allen seinen hiesigen Bekannten gewidmeten aufrichtigen Theilnahme gedachte.

Kondon, vom 29. April.

Gestern hatte der Herzog von Wellington (vervorgestern in Dover gelandet), eine zweistündige Unterredung mit Herrn Canning im auswärtigen Amte und wurde sodann (wie auch der Herzog von Devonshire) von demselben zu Sr. Maj. geführt.

Im vorigen Jahre betrug unsere Ausfuhr nach Preussen 468,463 Pfd., nach Deutschland 7 Mill. 552,176 Pfd.; die Einfuhr aus Preussen (?) 620,287 Pfd., aus Deutschland 1 Mill. 505,456 Pfd. Die Gesamteinfuhr 41 Mill. 737,609 Pfd., die Gesamtausfuhr 63 Mill. 225,272 Pfd. (Überschuss 21 Mill. 487,663 Pfd.)

Die Handelsflaue ist bis zu einem grausenerregenden Grade gestiegen, und es ist in allen möglichen Artikeln selbst zu den so tief heruntergesetzten und zum Ruin führenden Preisen, kaum ein Verkauf zu bewerkstelligen. Wie sehr die Preise innerhalb ungestähr eines Jahres gefallen sind, möge folgende vergleichende Uebersicht darthun: Baumwolle, Surrate, im J. 1825 9½ bis 12 D., jetzige Preise 4½ bis 5½ D.; Fernambuck 19 bis 20 D. — 10½ bis 11 D.; Caffee, gut ord. Jamaika, 84 bis 86 S. — 48 bis 52 S.; Domingo 88 D. — 47 bis 49 D.; Zucker, brauner Jamaika 70 S. — 30 S.; Rum, probehaltender Leewards 2 S. 2 D. — 1 S. 8 D.; Talg, Petersburger gelber 44 S. — 32 S. Die Noth in Blackburn unter den Manufakturisten hat dort einen förmlichen, sich über die ganze Gegend erstreckenden Aufruhr derselben zuwege gebracht. Alle am Sonnabend eingegangene Nachrichten enthalten Zunahme der Verlegenheit und Noth in den Manufactur-Districten, ohne Aussicht auf baldige Besserung.

Die Lage des Aktienmarkts ist höchst traurig und es einleuchtend geworden, daß viele Unternehmen, woson die Aussichten nichts weniger als ungünstig sind, ausgegeben werden müssen, weil die Aktionäre fernere Einzahlungen weigern.

Von Calais wird gemeldet, daß vom 1. März bis 13. April für nicht weniger als 3 Mill. 200tausend

Pf. Sterl. in Sovereigns, Gold- und Silberbarren von dort und Boulogne nach England gegangen, wovon 2 Mill. 600tausend bloß an das Rothschild'sche Haus.

Aufzug eines Schreibens aus Buenos-Ayres vom 25. Jan.: „Seit einem Jahre brachte uns jedes aus England ankommende Schiff die Nachricht von der Errichtung einer neuen Compagnie zur Bearbeitung der Erzgruben in Südamerika. Wir sehten alles Vertrauen in diese unsern Absichten so sehr entsprechenden Entwürfe. Unsere Hoffnungen waren grenzenlos; allein, ach! es gibt nichts Gewisses auf dieser Erde, und plötzlich sehen wir die Hand des Teufels über diesen Compagnien schweben. Unsere Gesellschaft vom Rio de la Plata ist ganz dahin. Das Schiff Margaret wird in wenigen Tagen mit den Bürgleuren und andern Personen, welche diese Compagnie zur Ausführung ihrer Plane hierher gesandt hatte, nach England abgehen. Der Ober-Commissair dieses Unternehmens, Capitain Head, wird uns verzüglich zurückreisen, höchst unzufrieden mit der Mühe, die er sich gegeben, um Minen aufzusuchen, welche man in unserm Lande zu finden hoffte. Die Nachrichten, die wir über die Compagnien in Chili und Peru erhalten, sind eben so ungünstig.“

Paris, den 29. April.

Gestern erschien eine junge Frau, Mad. Fructus, vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht. Sie war angeklagt, unbefugterweise die Heilkunst ausgenützt, mehrere Geldsummen betrügerisch an sich gebracht und durch Unvorsichtigkeit den Tod eines sechzehnjährigen Mädchens verhängt zu haben. Die Angeklagte sagte aus, sie habe in Folge einer Krankheit angeblich die Fähigkeit erworben, sich selbst in einen magnetischen Schlaf zu versetzen; in diesem Zustande offenbare sich ihr die Krankheit der Person, mit welcher sie in Berührung gebracht werde; im Monat Oktbr. des v. J. sei sie zu einem jungen Mädchen gerufen worden, welches schwer darnieder gelegen habe; sie habe Ipecacuanha verschrieben und weiter verordnet, daß der Kranken die Haut eines frisch geschlachteten Lammes auf den Leib gelegt werde; drei Tage darauf sei dieselbe gestorben. Es ergab sich aus den Verhandlungen, daß Mad. Fructus während dieser Zeit gedauert hatte, daß eine wohlthätige Crisis vor sich gehe und daß nur ganz zuletzt und als es zu spät war, ein Arzt gerufen wurde. Unter den verhöten Zeugen waren mehrere, die von ihr curirt worden sind. Sie wurde wegen unbefugter Ausübung der Heilkunde zu 200 Fr. Geldstrafe verurtheilt, von der Anklage des Betrugs und des unvorsichtigen Todesschlags aber freigesprochen.

Den 1. Mai beginnt die Versteigerung der grossen Denonschen Kunstsammlung. Sechzig Jahre hat der verstorbenen Eigentümer daran gesammelt. Es befinden sich in derselben außer eigentlichen Kunstwerken auch Reliquien berühmter Personen, z. B. Haare der Inez de Castro und der Agnes Sorel, ein Fehn von dem Hemde, das Napoleon im Augenblick seines Todes (5. Mai 1824) trug, ein Zahn von Voltaire, Gipsmasken von Cromwell und Karl XVI., die Fahne des Inquisitionsgerichts zu Valladolid, ein Theil vom Schnauzbart Heinrichs des Vierten, Stücke Knochen von Eid (gestorben 1099), Chimene, Heloise, Lafontaine und Moliere u. c.

Ein Sattler in Cambray, welcher Bewußt der Besitz eines Regiments mehreres altes Sattelzeug gekauft hatte, war nicht wenig erstaunt, als er in einem der Sättel eine beträchtliche Summe im Goldsand, Münzen, die beinahe unter allen Fürsten Europa's geschlagen worden waren. Er erkundigte sich sogleich nach dem Namen des ehemaligen Eigentümers, und man sagte ihm, daß dies ein alter Marchel des Logis sei, der alle Feldzüge seit fünf und zwanzig Jahren mitgemacht und im letzten Kriege im Hospital von Saragossa gestorben sei. Der rechtschlichte Sattler erkundigte sich nun nach der Familie des alten wackern Degens, und als er erfuhr, daß sie in sehr dürfstigen Umständen lebe, eilte er zu ihr, und thilte mit ihr einen Schatz, in dessen Besitz er so zufällig gekommen war.

Es sind von verschiedenen Orten her für die Griechen günstige Berichte eingelaufen. Ein Brief aus Triest (3. April) meldet, nach Aussage eines angekommenen ionischen Schiffes, daß Ibrahim an seinen Wunden gestorben sei. Ein Schreiben aus Benedict (15. April) versichert, daß Ibrahim in einem den 24. März geschehenen Angriff auf Missolonghi verwundet worden und fünf Tage darauf in Patras gestorben sei. Die Griechen, fügt dieses Schreiben hinzu, thaten einen heftigen Ausfall; Fabvier war mit 2000 Mann Infanterie und 700 Reitern, und Guras und Karaïskaki mit mehr als siebentausend Mann ihnen zu Hülfe gekommen. Den 26. März wollte die hydriotische Flotte in See stechen. Der hiesige Kaufmann August Seguin hat in einem Briefe an den Herzog von Choiseul die leichterwähnten Nachrichten bestätigt. Einem Briefe des Herrn Eynard aus Florenz (18. April) zufolge, ist bei dem letzten Sturm ein sehr vornehmer ägyptischer Offizier umgekommen, dessen Namen man zu verheimlichen sucht. Die Festung erwartete Entsatz von Salona her. Mauulis Sohn war des Vaters Geschwader aufzusuchen, abgegangen, jeden Augenblick wurde er erwartet.

Odessa, den 7. April.

Briefen aus St. Petersburg zufolge, sollen Se. Maj. der Kaiser Nikolaus eine entscheidende Erklärung nach Constantinopel abgesandt haben, um die seit 5 Jahren obschwebenden Unterhandlungen mit der Pforte zu beenden. Der Petersburger Hof soll auf unverzügliche Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, und auf Einleitung von Unterhandlungen, um das Loos der unglücklichen Griechen zu bestimmen, bestehen. Da nun, wie das Gerücht hinzufügt, gleichzeitig an die in Bessarabien stehende Armee Befehl abgegangen sein soll, sich marschfertig zu halten, so glauben viele, daß der Tag der Entscheidung herannahen. Die Blicke sind für's erste nach Constantinopel gerichtet, da, vorausgesetzt, daß die ganze Nachricht gegründet ist, die vom Divan zu ertheilende Antwort allen Ungewissenheiten ein Ende machen und manche Hoffnungen beleben würde.

Vermisste Nachrichten.

Ein Schreiben aus Berlin vom 26. April sagt: Seit der Zurückkunft des Herzogs von Wellington nach Berlin, macht man hier nirgends mehr ein Geheimniß daraus, daß zur Rettung Griechenlands entscheidende Schritte geschehen sind, und vor allem ist es der hochherzige Kaiser Nikolaus von Russland, der mit dem Bewußtseyn freier Selbstständigkeit der hohen Pforte gegenüber, welche sieb' gütliche Aussicht mit barbarischem Hochmuth von sich gewiesen hat, aufgetreten ist. Wir haben nächstens ein Manifest zu erwarten, welches diese Schritte rechtsfertigen wird. — Als ein Zeichen, wie bald ein solches erscheinen dürfte, kann die in den hiesigen Zeitschriften abgedruckte Aufforderung zur Unterstützung der notleidenden Griechen, dienen. — Dergleichen Aufforderungen sind schon anderwärts erschienen, ohne daß deshalb auf eine den Griechen günstige Richtung der Politik geschlossen werden konnte; wenn wir aber hier, wo frühere Aufforderungen dieser Art auf ausdrücklichen Befehl zurückgenommen werden mühten, und jede Sammlung zu Gunsten der Griechen untersagt war, den ersten Leibarzt Se. Maj. des Königs und die geachtetsten Seelsorger mit allerhöchster Autorisation diesem frommen Geschäft sich unterziehen sehen, so dürfen wir dies allerdings als von Bedeutung erachten.

In der Nacht zum 30. April brach auf dem Hamberger-Berge dicht bei Altona in dem Hause eines Bäckers Feuer aus. Es brannte zwar nur das eine Haus ab, aber ein Geselle und ein Bursche kamen in den Flammen um.

Einer rühmlichen Erwähnung verdient der Kämmerer Runge in Acken (R. B. Magdeburg), der ausländische Getreides und Fruchtarten nicht nur selbst kultivirt, sondern auch mit großer Uneigennützigkeit andern Landwirthen Proben seiner Sämereien und Früchte zu ähnlichen Versuchen mithiebt. So hat derselbe im Jahre 1823 eine Achtel Meze ägyptischen Hafer in seinem Garten ausgesät und davon drei Berliner Mezen, also das 24ste Korn gewonnen. Diese im folgenden Jahre im Felde ausgesäten 3 Mezen gaben 3 Scheffel 12 Mezen, also das 20ste Korn. Ferner hat er die sogenannte Langmannsche Kartoffel ausgelegt, und von 12 Quadrat-Ruten Fläche einen Ertrag von 24 Verl. Scheffel erlangt.

In einem Hause zu Harlem hat man in einer doppelten Höhlung achzehn Buchdruckerpressen verschlossen gefunden. Man glaubt, daß dieselben nahe an dreihundert Jahre alt und zur Verbreitung der Werke Luthers gebraucht worden sind, als diese in Deutschland verboten und confisziert waren.

In der Gemeinde Tronchiennes (Ost-Flandern) hat eine Kuh ein Kalb geworfen, welches 8 Beine, acht wohl gebildete Füße, zwei Schwänze, zwei Kopfe, fünf Ohren, einen Bauch, eine Brust und zwei Rückgräde hat. Diese Wissgeburt wird im zoologischen Cabinet der Ghenter Universität aufbewahrt werden.

Ein Reisender, der im vorigen Monate von Drontheim nach Christiania reiste, ward in der Nacht in dem großen Tannenwalde zwischen Raaholt und Trögsstad, im Umte Aggerhuus, überfallen. Als er sich dem Stifte Trögsstad näherte, sprang ein Kerl hervor und rief ihm ein Halt zu. Dabei kam noch ein anderer Kerl aus dem Holze und fiel dem Pferde in den Bügeln, während der erste die Stricke löste. Der Fuhrknecht, ein Knabe von 10 Jahren, lief schreiend davon; aber der Hund des Reisenden packte den Räuber, welcher das Pferd hielt, und der Reisende griff zur Peitsche und schlug auf den andern los, die ihm aber von dem Räuber nebst seinem Stock entwunden wurde. Während des Lärms wurde das Pferd wild, häumte sich, warf den Kerl zu Boden, rannte mit dem Schlitten und dem Reisenden in sprengendem Galopp davon, brachte ihn in wenigen Minuten glücklich nach Trögsstad, ohne daß auch nur der Koffer verloren ward. Er nahm darauf im Stifte vier handfeste Leute mit, und ging den Weg zurück. Unterweges begegnete ihnen der Hund, der von einem im Schenkel erhaltenen Stich blutete. Auf der Stelle selbst fand sich viel Blut, welches genugsam bewies, daß der Hund den Räubern seinen erhaltenen Stich reichlich bezahlt hatte, und die Spur zeigte, daß die Räuber ins Holz gesprungen waren;

gen waren; der Hund folgte der Spur und brummte furchterlich, die mitgenommenen Leute wollten sich bei Nacht nicht ins Holz wagen, sonst hätten sie die Räuber vielleicht ergreifen. Der Hund, der in der Sache die Hauptrolle spielt, ist ein Finnländer und anderthalbmal so groß, als ein gewöhnlicher Hund. Obgleich erst ein Jahr alt, hatte er auf der Reise auch einen Kampf mit zwei Wölfen bestanden. Von seiner Wunde ist er glücklich geheilt.

Nach den statistischen Nachrichten für das Jahr 1825 beträgt die Bevölkerung des Danziger Regierungsbezirks dermalen mit Ausschluß des Militärs, 310,244 Seelen. Im Jahre 1816 betrug sie 233.058 Seelen, und ist sonach ein Zuwachs von 77,186 vorhanden.

Im Jahre 1825 sind geboren:

| | | |
|--------------------------|---------------------------|------|
| a) in den Städten | 3655, darunter uneheliche | 585 |
| b) auf dem platten Lande | 11010, | 858 |
| | 14665 | 1443 |

Hiezu von den Militairgemeinden

387, worunter uneheliche 1

In Summa also 15052.

Das Verhältniß der unehelich geborenen Kinder zu den Gebornten überhaupt ist hiernach in den Städten wie 1 zu 6 und auf dem platten Lande wie 1 zu 13. Gestorben sind:

| | |
|--------------------------|------|
| a) in den Städten | 2835 |
| b) auf dem platten Lande | 5551 |

| | |
|--------------------|------|
| | 8386 |
| Hiezu vom Militair | 178 |

in Summa 8564.

Es sind also 6488 weniger gestorben als geboren; in den Städten war aber die Sterblichkeit bei weitem größer als auf dem platten Lande. (St. 3.)

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

| Berlin. | Z. | Br. | Geld | d. 5. Mai 1826. | Z. | Br. | Geld |
|------------------------|----|-------------------|-------------------|---------------------|------------------|-------------------|-------------------|
| Staats-Schuldsch. | 4 | 81 $\frac{1}{2}$ | 80 $\frac{7}{8}$ | Ostpr., Pfandbriefe | 4 | 87 $\frac{3}{4}$ | — |
| Pr. Engl. Anl. 18. | 5 | 95 | 94 $\frac{1}{2}$ | Pommersche do. | 4 | 100 $\frac{1}{2}$ | — |
| dito 1822. | 5 | — | — | Schlesische do. | 4 | 102 | — |
| B.º Obl. incl. lit. H. | 2 | — | 93 $\frac{1}{2}$ | pomm. Dom. do. | 5 | 104 $\frac{1}{2}$ | 103 $\frac{1}{2}$ |
| Kurm. Obl. m. l. C. | 4 | 80 $\frac{3}{4}$ | 80 $\frac{3}{4}$ | Märk. do. do. | 5 | 104 $\frac{1}{2}$ | — |
| Nm. Int. Sch. do. | 4 | 80 $\frac{3}{4}$ | — | Ostpreuß. do. do. | 5 | 100 $\frac{1}{2}$ | — |
| Berl. Stadt-Oblig. | 5 | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ | rückst. Coup. Km. | — | 33 $\frac{1}{2}$ | — |
| Königsberger do. | 4 | 79 | — | do. do. Nm. | — | 32 $\frac{1}{2}$ | — |
| Eibinger do. | 5 | 89 | — | Zins-Sch. d. Km. | — | 34 | — |
| Danz. do. in Thlr. | — | 21 $\frac{1}{2}$ | — | do. do. Nm. | — | 34 | — |
| Weckr. Pfdb. A. | 4 | 84 $\frac{1}{2}$ | — | Holländ. Ducaten | 19 $\frac{1}{2}$ | — | — |
| dito B. | 4 | 82 $\frac{1}{2}$ | — | Friedrichsd'or. | — | 13 $\frac{1}{2}$ | 13 $\frac{1}{2}$ |
| Gr. Herz. Pos. do. | 4 | 92 $\frac{1}{2}$ | — | Disconto . . . | — | 4 | — |

Beylage.

Beglasse zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 38.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungestand
angehenden Frag- und Anzeige- Nachrichten.

Elbing. Donnerstag den 11ten Mai 1826.

Carl Maria v. Weber in London.

Das Theater Convent-Garden war am 10ten März, schon vor Anfang des Concertes, ganz überfüllt. Für die erste Abtheilung war eine Auswahl aus dem Kreis bestimmt. Das Anziehende des Abends aber bestand darin, daß Weber selbst erwartet wurde, um die Aufführung seiner Musik zu leiten. Als der Vorhang in die Höhe ging, wurde der berühmte Tonseher eingeführt und von Sir George Smart bis in den Vordergrund geleitet. Er ward mit enthusiastischem Zuspruch und Schwenken der Hüte und Tücher, vom Parterre und von allen Theilen des Hauses empfangen. Er verbeugte sich zu wiederholten Malem und schien durch den schmeichelhaften Empfang sehr ergriffen zu seyn. Kurz hernach trat er einige Schritte zurück und nahm seine Stelle am Pianoforte in der Mitte der Bühne, das Gesicht dem Publikum, den Rücken dem Orchester zugekehrt. Hr. v. Weber ist von mittlerer Größe, sein Antlitz ist geistvoll, und deutet mehr tieffes Studium als lebhafte Einbildungskraft an. Sein Benehmen ist anstandsvoll und ganz ohne Anmaßung.

Die Aufführung fing nun an und, ohne alles Vorwurthilf gesprochen, wir glaubten, daß wir die Musik dieser berühmten Oper niemals so vortrefflich gehört hätten. Der Geist des Komödianten schien das ganze Orchester zu beleben. Bei'm Schluss der Aufführung des ersten Acto trat Hr. v. Weber wieder vor, verbeugte sich von neuem und wurde von neuem und noch mehr applaudiert als bei'm ersten Auftreten.

Am Abend des 10ten März erschien v. Weber zum zweiten Male. Das Auditorium ergriff jede Gelegenheit, durch Beifallsheizungen seine Hochachtung für den Componisten und seine Bewunderung für dessen Werke auszusprechen. Die Aufführung war gelungen in allen Dingen und das Haus von einem Publikum aus den ersten Rängen überfüllt.

Allerlei.

Wohin jezt die Philosophie, nachdem sie die höhern Regionen verlassen, gerathen sei, das deutet der folgende Titel eines Buchs, das in Wien herausgekom-

men ist: „Die wahre Philosophie des Ackerbaues oder ein — — ganz neues Düngersystem von Bernhard Petri.“ Der Verfasser lehrt wie man den Dünger in besondern Häuschen zu behändeln habe und es ist ihm darüber im Österreichischen ein Privilegium ertheilt worden, so daß jeder, der auf seine Weise verfahren will, von jedem einzelnen Dominio 35 fl. Conv. Mz. und von kleineren Besitzungen von 25 bis zu 1 fl. oder — 50 Ducaten Strafe an ihn entrichten müßt.

Großen Beifall erhält jetzt in Paris die weiße Frau, eine Operette von Boieldieu, Text von Scribe nach Walter Scott. Wahrscheinlich wird sie auch nach Deutschland überwandern.

Freundschaft. Feindschaft.

203.

Die Freundschaft sucht vergebens nah' und fern,
Die Feindschaft find's überall, auch ohne Patern'.

204.

Gemacht ist die Freundschaft bald,
Aber ein jeder schau', wie er sie hale'.

205.

Du Armer, schieb' deine Wände besser hinaus,
Denn es gehn nicht viele Freunde in ein kleines Haus.

206.

Ein Freund der uns nichts Gutes thut,
Und ein Feind der uns nichts Übdes thut,
Ist Einer wie der Andere so gut.

207.

Bei den wilden Hühnern ist das Peissen der Brauch,
Aber die Zahmen beißen einander auch.

208.

Zerrissene Freundschaft kann man nimmer flicken,
Sie reißt gleich wieder in Stücke.

209.

Freundschaft nach der Feindschaft
Ist besto größte Freundschaft.

Wenn dich wahre Freunde stoßen mit den Fäusten,
So ist's besser, als wenn dich falsche küssen.

Große Freundschaft und altes Geschlecht
Machen manche böse Sache recht.

Freund in der Noth,
Freund im Tod,
Freund hinterm Rücken,
Sind drei starke Brücken.

Freundes Hülfe' und Trost
Reiten auf der Schneckenpost.

Zu viel ist schon ein Feind
Zu wenig hundert Freund'.

Jener ist dein gefährlichster Feind,
Der sich ausgibt für deinen Freund.

Feindes Mund,
Redet selten mit Grund.

Für die bedrängten Griechen, die eine allgemeine menschliche Theilnahme erwecken, bin ich sehr gern Beiträge zu empfangen erbötig, um sie dem Griechenverein in Berlin zu übersenden.

Elbing, den 10. Mai 1826.

Wisselink.

Eingegangen No. 1 von W. 3 Mrk.
Wisselink.

Literarische Anzeige.

Der dritte Band der Beschreibung von Elbing kommt in zwei Abtheilungen heraus. Die erste Abtheilung enthält die Beschreibung der äußern Vorstädte, die zweite die des elbingischen Gebietes.

Die erste ist jetzt im Drucke fertig. Ich habe den Subscriptionspreis derselben, der Bogenzahl angemessen, auf 26 Sgr. gesetzt, und werde die Quittungen darüber den Herren Subscribers zustellen lassen, auf deren Ablieferung an mich die Exemplare alsdann von mir abgeholt werden können. Die zweite Abtheilung ist noch unter der Presse und wird erst gegen Ende dieses Jahres erscheinen.

Da seit dem, da die Subscription zu diesem Werke eröffnet worden, 8 Jahre verflossen, in welchem Zeitsraum viele von denen, die zuerst darauf subscibirt, verstorben, deren Exemplare vom ersten und zweiten Bande nun an solche, die nicht subscibirt haben, gekommen sind, so ersuche ich die Besitzer derselben, sich bei mir zu melden, damit sie für den dritten Band in die Subscription treten können.

Auch hat Herr Hartmann noch einige Exemplare vom ersten und zweiten Bande auf Druckpapier vorräthig, die er mir zur Disposition gestellt, und die ich nebst dem dritten Bande denen, wels-

chen die Kenntniß der Geschichte und Verfassung von Elbing werth ist, bis zur vollendeten Herausgabe des ganzen Werkes noch für den Subscriptionspreis überlassen will.

F u c h s.

PUBLICANDA.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Johann Gottlieb Block von Nogathau und dessen verlobte Braut Sara Penner, durch den am 15. April d. J. gerichtlich errichteten Ehevertrag die statuarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in der einzugehenden Ehe geschlossen haben.

Elbing, den 20. April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird die seit etwa 28 Jahren verschollene Dienstmagd Dorothea Bagnowska aus Streckfusserfeld, welche seit dieser Zeit keine Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben, oder deren unbekannte Erben und Erbennehmer hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 9ten März a. f. (1827) Vormittags um 11 Uhr, althier auf dem Stadtgericht vor dem Depuiriath Heers Justizrat Skopnick entstehenden Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und alsdann weiterer Anweisung gewartig zu sein.

Sollte dieser Aufruf ungeachtet sich weder die verschollene noch deren unbekannte Erben und Erbennehmer hier melden, so wird die Dienstmagd Dorothea Bagnowska für tot erklärt, und ihre Vermögen denjenigen, welche sich als ihre nächsten Erben legitimieren, auszugeantwortet werden.

Elbing, den 2ten April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Franz und Catharina Wienschen Eheleuten gehörige sub Litt. D. XIX. 54. und D. XIX. 18. zu Krebsfelde und Krebsfelderweide gelegene, auf 3753 Mtr. 10 sgr. gerichtlich abgeschätzten, aus einem Wohnhause, einer Grägmühle, Stalung und Scheune, so wie auch 9 Morgen 150 Ruten erbpächelichen Landes bestehenden Grundstücke, öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Juli, den 18ten September und den 20sten November c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrat H r a n g anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstückes kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Ebing, den 25. April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Gottfried Rautenbergischen erbpächelichen Liquidations-Masse gehörige, sub Litt. C. XVII. No. 1. in dem Dorfe Aschbuden befindene, auf 1350 Mtr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, einem Stalle, einer Scheune, und 14 Morgen 140 Quadrat-Ruten Stadtgrünland, auf Gefahr und Kosten des Ein- sessen Peter Zernickel zu Aschbuden, öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 21sten Juni 1826 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Nitschmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstückes kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Ebing, den 17ten März 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Witwe Anna Christina Uschischen erbpächelichen Liquidations-Masse gehörige sub Litt. A. I. 527. auf dem Klappenberg hieselbst befindene, auf 399 Mtr. 26 sgr. 2½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 12ten Juli c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrat Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstückes kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Ebing, den 29ten März 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache denen Fleischermeister Gottfried und Maria Elisabeth Uschischen Eheleuten zugehörigen, hieselbst sub Litt. A. I. Nr. 27. auf der Hommel belegenen, und auf 431 Mtr. 13 sgr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstück steht der peremptorische Licitations-Termin auf den 7ien Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrat Jacobi althier auf dem Stadtgericht an, welches hiermit bekannt gemacht wird. Ebing, den 28ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ein auf der Vorstadt der Stadt Pr. Holland No. 329 der alten, 274 der neuen Zählung belegenes, ganz massives und nur vor wenigen Jahren ganz neu eingerichtetes Brandhaus, mit sämmlichen in dem besten Zustande befindlichem Brenngesäthe, ingleichen einem geräumigen Hofraum und mehreren in vorzüglichem baulichen Zustande befindlichen Maßstallungen, steht bei der Apothekerwirthe die Terra zu Pr. Holland,

am 26sten Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr, aus freier Hand zu verkaufen, und werden Kauflustige ersucht, sich zu diesem Termin in der Apotheke zu Pr. Holland einzufinden, wo sogleich der Kauf-Contract gerichtlich abgeschlossen werden kann.

Sonnabend den 13. Mai Vormittag um 10 Uhr werden vor dem Rathause hieselbst, 1 schwarze Stute, 1 Ochs, ein Unterbett und drei Kopflissen öffentlich verkauft werden.

Grundwald.

C. J.

Da ich so eben eine Sendung von verschiedenen neuen Waaren, bestehend in modernen Cattunen, vorunter Schweizer Cattune im neuesten Geschmack, in schönsten Farben Mode-Seidenzeugen, sogenannte Moscovites, ganz geschmackvolle Tücher und Shawls u. d. g. m. erhalten habe: so behere ich mich solches Einem hochgeehrten Publiko ergebenst anzuseigen. Elias Jacobi.

lias Jacobi,
aus Christburg.

Mit frisch erhaltenen modernen Tattunen und
Ginghams, echtem $\frac{1}{4}$ tel und $\frac{1}{2}$ tel breiten Netts,
nebst mehreren bekannten Artikeln empfiehlt sich zu
billigen Preisen H. Berenz Wwe.

Bereng Bwe

Zum hezigen Markt habe ich mein Waarenlager
mit den meinem Foche angemessenen Artikeln dies-
derum ganz neu aufs beste sortirt, und bitte ein
geecktes Publikum um geneigten Zuspruch, mit der
Versicherung, daß ich die Preise aufs billigste stel-
len werde. Johann Enß.

Johann Eng.

Frische holländische Heringe in 15ctel Fässchen
sind billig zu verkaufen bei S. G. Baum,

S. G. Baum,
Editor.

in der Schmiedestraße.
Frischer schwedischer, englischer und einländischer
Stein-Kalk, wie auch frisches Kleesaat und Mon-
tauer Pflaumen sind billig zu haben im Speicher
an der leeren Brücke bei

R. M. Bentzschel

Frisches Kleesaat, schöne Holländ. Heeringe, Hörnig, bessere Sorte, wie auch gute Perlgraupe ist billig zu haben bei Joh. Mierau.

Joh. Mierau.

600 Stück Dachpfannen sind zu haben am Markt,
dort bei Tempelmann.

Tempelmann.

Ein Siegenhofer Frachtwagen gut beschlagen, im
besten Zustande, zwei unbeschlagene Holzwagen zum
Beschlag und ein gut beschlagener Familienwagen,
sollen zu billigen Preisen verkauft werden, und ste-
hen in den Draulichterischen Gütern beim Kuhbach
bei E. G. Tiefen.

Tempelmann.

Freitag den 12ten Mai Vormittags um 9 Uhr
sol. im Hause des verstorbenen Gerichtshofen Jo-
hann Wittenbauer auf dem äußern Marien-
burgerdamm in N°. 8. sämmtlicher Nachlaß, besteh-
end in Meubeln, Hausgeräth, Kleidungsstücke, 2
Pferde, nebst Geschirr und ein Spazierwagen, durch
eine freiwillige Auction gegen gleich baare Bezahl-
ung an den Meißtletenden verkaufe werden.

Wittenbauer.

Mein Haus Nr. 4. in der Gymnassiums-Straße
ist zu verkaufen.

E I Z D I E C

Sehr guter frisch gedünnter Kartoffel, Uder ist
billig zu vermieten bei Müller Lissow,
in der langen Niederstraße.
Mein Haus in der Johannisstraße Nr. 10 mit

Mein Haus in der Johannisstraße No. 13. mit
zwei aparten Eingängen, 6 Stuben, einem Pferde-
stall, einer Kammer, drei Böden, einem Obst- und
Geldsgarten von einem Morgen Land, bin ich
willens aus freier Hand zu verkaufen, und kago
ein Theil von dem Kaufgilde darauf stehen bleichen.

Die Brüderischen Eheleute.

Bei dem am 7ten d. M. statt gefundenen gefährlichen Feuer, das meinem Hause so sehr drohte, sage ich meinen werthen Mühlburgern, so wie dem bessigen Lößös und Rettungs-Verein, für die schnell herbeigezilte Hülfe, hiemit meinen aufrichtigsten Dank.
Elbing, den 10ten Mai 1826.

Joh. Leop. Dobl.

Einem verehrten Publico mache die ergebenste
Anzeige, daß in Vogelsang Montag den 15.
Mai c., als am zweiten Pfingstfeiertage, des Mo-
gens von 4 bis 7 Uhr Konzert seyn, und daß
Nachmittags um 4 Uhr, das erste der gewöhnlichen
Konzerte, die den ganzen Sommer hindurch
jeden Sonntag, wenn es die Witterung er-
laubt, gegeben werden sollen, seinen Anfang neh-
men werde. Außer den Subscribers zahlt die
Person 1½ Sgr. Kinder unter 10 Jahren sind
frei. Um geneigten Zuspruch bittet
Dietrich.

Aufforderung und Bitte.
Meinem Sohn, den Töpfergesellen Heinrich Krüger aus Jesnig, welcher sich in der Fremde befindet, gebe ich hierdurch die für mich höchst betrübende Nachricht, daß sein Vater, der Töpfermeister Heinrich Krüger, am vergangenen 20. April an der Lungenerkrankung verstorben ist; und fordere denselben auf, sich sogleich von da, wo ihn diese Nachricht trifft, aufzumachen, hieher zurückzukehren und die Geschäftsführung der Werkstätte zu übernehmen. Diejenigen wohllobt. Polizeibehörden, die ein etwa der Aufenthalt meines Sohnes bekannt werden möchte, bitte ich ganz geborsonist, meinen Sohn zur Zurückreise durch gütige Bekanntmachung dieses Trauersfalls zu ermuntern.

Jesu im Abend-Preissausfahrt am 26 April 1826

Louise, vermissen! Sie ist